

iaw Colloquium:
Arbeit / Arbeitsmarkt – Solidarität in der Arbeitsgesellschaft

Die Renaissance des ,arbeitsunwilligen Arbeitslosen‘:

Fakten, Mythen und politische Instrumentalisierung

René Böhme, Irene Dingeldey

Bremen, den 26. Februar 2026

Ziel des Vortrages:

Zwei zentrale Aspekte im Fokus:

**1. Entstehen und Funktion der Denkfigur
,arbeitsunwillige Arbeitslose‘**

2. Entlarven des Mythos:

kritische Bestandsaufnahme mit Blick auf die soziale
Lebenslage von Personen im Leistungsbezug nach
Sozialgesetzbuch II

Politische Konjunktur des Mythos seit 1975

- Anfang der 2000er Jahre Ex-Kanzler Gerhard Schröder zur Legitimation von ALG-II:
„Es gibt kein Recht auf Faulheit in unserer Gesellschaft“
- 2023 Friedrich Merz noch als CDU-Vorsitzender aufgrund der Einführung des Bürgergeldes :
„1,7 Millionen Menschen sind arbeitslos, weil arbeiten sich nicht lohnt“

Warum wird der Mythos so gern politisch genutzt?

- Suche nach Sündenböcken in Krisenzeiten und bei Wahlkämpfen
- Rechtfertigung von Leistungskürzungen oder Sanktionen
- Erfolg abhängig von medialer Resonanz und Höhe der Arbeitslosigkeit
- Gerne zur Unterstützung migrationsfeindlicher Rhetorik

Normative Herleitung

Woher kommt der Mythos vom ‚arbeitsunwilligen Arbeitslosen‘?

Protestantische Arbeitsethik und kapitalistische Produktionsweise nach Max Weber:

- Harte Arbeit gilt als Tugend und Müßiggang als „Sünde“
→ universelle Arbeitsnorm
- Mit Entwicklung des Wohlfahrtsstaates zunehmend verstanden als universalisierte Erwerbsarbeit bzw. Arbeitsmarktintegration - mit Ausnahmen
- Stark verknüpft mit der Erwerbsarbeitsorientierung des deutschen Sozialversicherungssystems

Aktuelle Anwendung

Woher kommt der Mythos vom ‚arbeitsunwilligen Arbeitslosen‘?

Paradigma des sozial investiven Wohlfahrtsstaats ab den 2000er Jahren

- **Förderung der Beschäftigungsfähigkeit für alle!**
(weitgehend auch für Personen mit Sorgeverpflichtungen)
- **Forderung der Eigenverantwortung/Selbststeuerung**
→ individuelle Verantwortung soziale Risiken zu bewältigen

Folgen

Was bewirkt der Mythos?

- Ressentiments, Stigmatisierung gegenüber Langzeitarbeitslosen
- Entsolidarisierung und Abgrenzung auch innerhalb der Gruppe
- stärkt nicht nur die persönliche Verpflichtung **aller** zur Erfüllung der Erwerbsnorm, sondern auch Akzeptanz prekärer Arbeitsverhältnisse und den Wunsch nach sozialer Abgrenzung

Ziel des Vortrages:

Zwei zentrale Aspekte im Fokus:

**1. Entstehen und Funktion der Denkfigur
,arbeitsunwillige Arbeitslose‘**

2. Entlarven des Mythos:
kritische Bestandsaufnahme mit Blick auf die soziale
Lebenslage von Personen im Leistungsbezug nach
Sozialgesetzbuch II

Entlarven des Mythos

Was zeigt die empirische Realität?

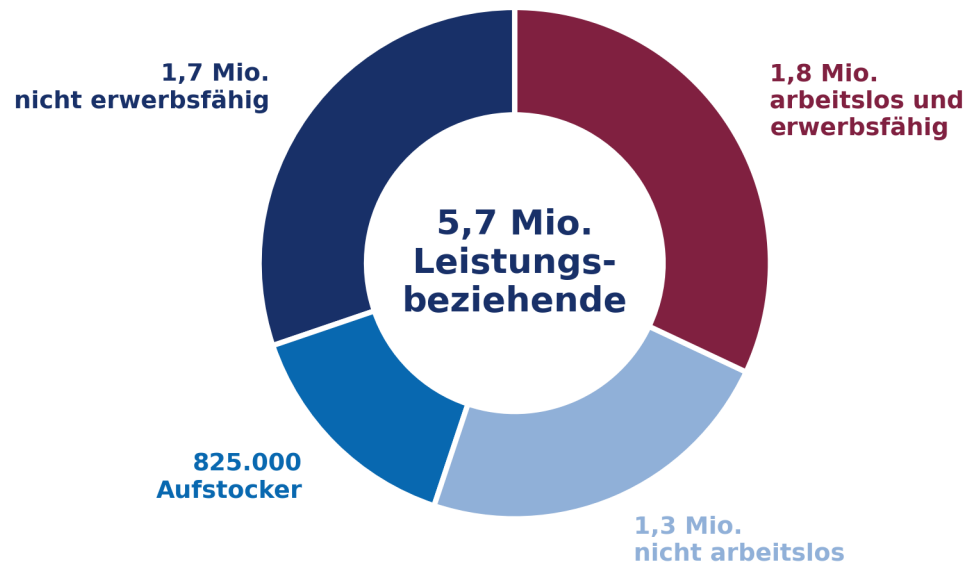
Kernbotschaften:

- Arbeitslosigkeit ist überwiegend **kein Motivationsproblem**
- sondern Ergebnis **struktureller Barrieren**
- der Mythos beruht auf **systematischer Verzerrung der Realität**

➤ Ein Blick auf die Daten zeigt, wie weit Mythos und Realität auseinanderliegen:

Wer bezieht Bürgergeld?

Ein Blick in die Leistungsstatistik



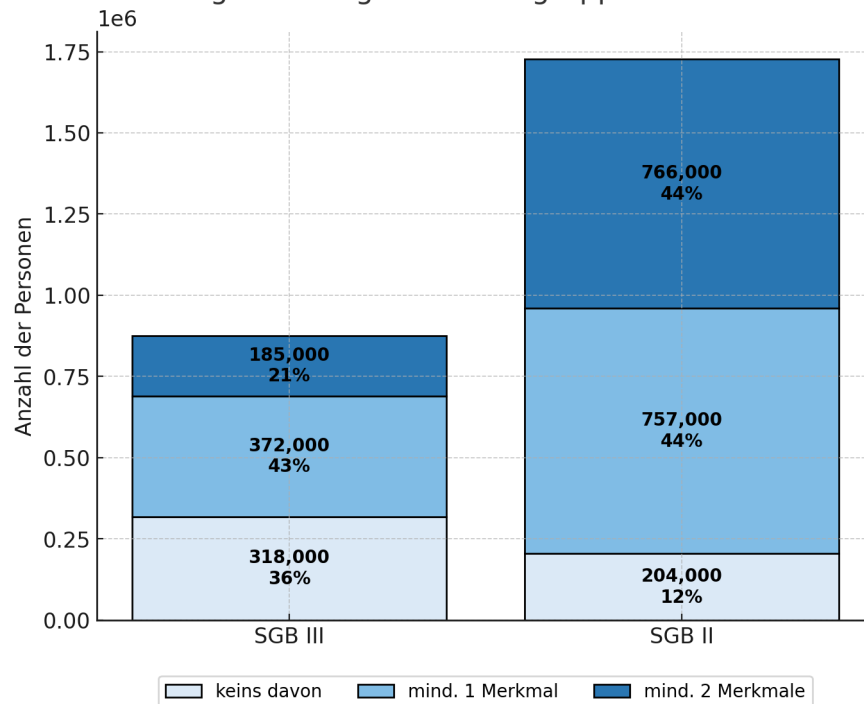
Eigene Darstellung, Daten der Bundesagentur für
Arbeit, Stand Dezember 2024

Struktur des Bürgergeldbezugs (Deutschland 2024)

- Insgesamt 5,7 Mio. Personen im Bürgergeldbezug
- Davon 1,7 Mio. nicht erwerbsfähig (v. a. Kinder und Jugendliche)
- 825.000 erwerbstätig, aber ergänzend auf Leistungen angewiesen („Aufstocker“)
- 1,3 Mio. erwerbsfähig, aber nicht arbeitslos (z.B. Qualifizierung, Krankheit, Care)
- nur 1,8 Mio. Personen gelten überhaupt als arbeitslos
- darunter lediglich rund 16.000 sogenannte „Totalverweigerer“ (0,4 % der ELB)

Soziodemografie der ELB im SGB II

Besonders förderungsbedürftige Personengruppen nach Rechtskreisen (2023)



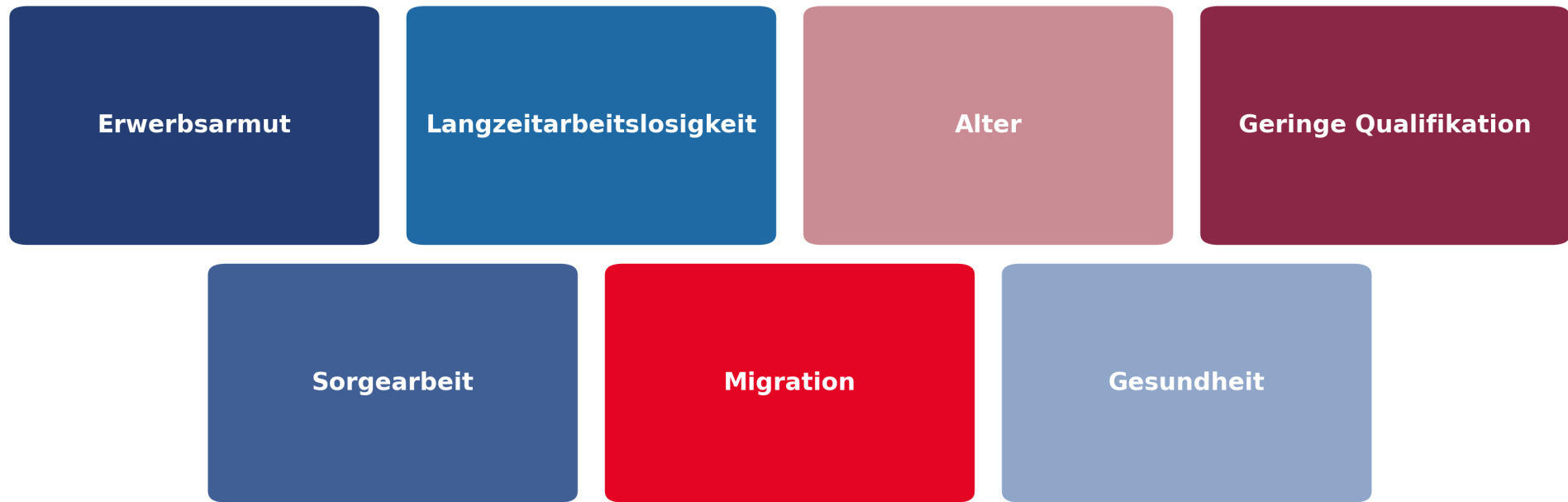
Folgende Merkmale kennzeichnen besonders förderungsbedürftige Personengruppen in diesem Kontext:

- langzeitarbeitslos
- schwerbehinderte Menschen
- 55 Jahre oder älter
- Berufsrückkehrende
- Personen mit geringer Qualifikation

Eigene Darstellung, Daten der Bundesagentur für Arbeit,
Arbeits- und Fachkräftemangel trotz Arbeitslosigkeit

Strukturelle Gründe des Leistungsbezugs

Ein Überblick



Erwerbsarmut

Niedrige Einkommen aus Erwerbstätigkeit als Ursache

- Rund 825.000 Personen im Bürgergeldbezug sind erwerbstätig (ca. 20% im Dezember 2024)
- Leistungsbezug nicht aus fehlender Arbeitsbereitschaft, sondern aufgrund unzureichender Erwerbseinkommen
- Betroffen sind :
 - Ca. 50%: SV-Beschäftigung (davon ca. 20% Vollzeit, 60% Teilzeit und 20% Ausbildungsverhältnisse) sowie 50% geringfügige Beschäftigung
- Hintergründe: oft geringe Löhne und Sorgeverpflichtungen

Langzeitarbeitslosigkeit

Sinkende Chancen auf Reintegration in Arbeit

- 906.000 Personen waren im Jahr 2023 langzeitarbeitslos, was ca. 35% aller Arbeitslosen entspricht
- Mit zunehmender Dauer sinken die Wiedereinstiegschancen
- Ursachen sind vor allem:
 - Verlust bzw. Entwertung beruflicher Kenntnisse
 - Abnahme von Qualifikationen und Kompetenzen
 - Zusammenhang mit weiteren strukturellen Faktoren (Alter/Qualifikation)
- Langzeitarbeitslosigkeit ist Ausdruck struktureller Exklusion – nicht fehlender Motivation

Alter

Deutlich geringere Beschäftigungschancen für Ältere

- 740.000 Personen im Bürgergeldbezug sind 55 Jahre oder älter→ entspricht gut 19% aller ELB (Dezember 2024)
- Ältere Leistungsbeziehende sind überdurchschnittlich häufig langzeitarbeitslos. Die Ursachen sind vor allem:
 - geringere Einstellungsbereitschaft von Arbeitgebern
 - Entwertung bzw. fehlende Nachfrage nach vorhandenen Qualifikationen
 - häufig zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen
- Arbeitslosigkeit im höheren Alter ist v. a. strukturell bedingt

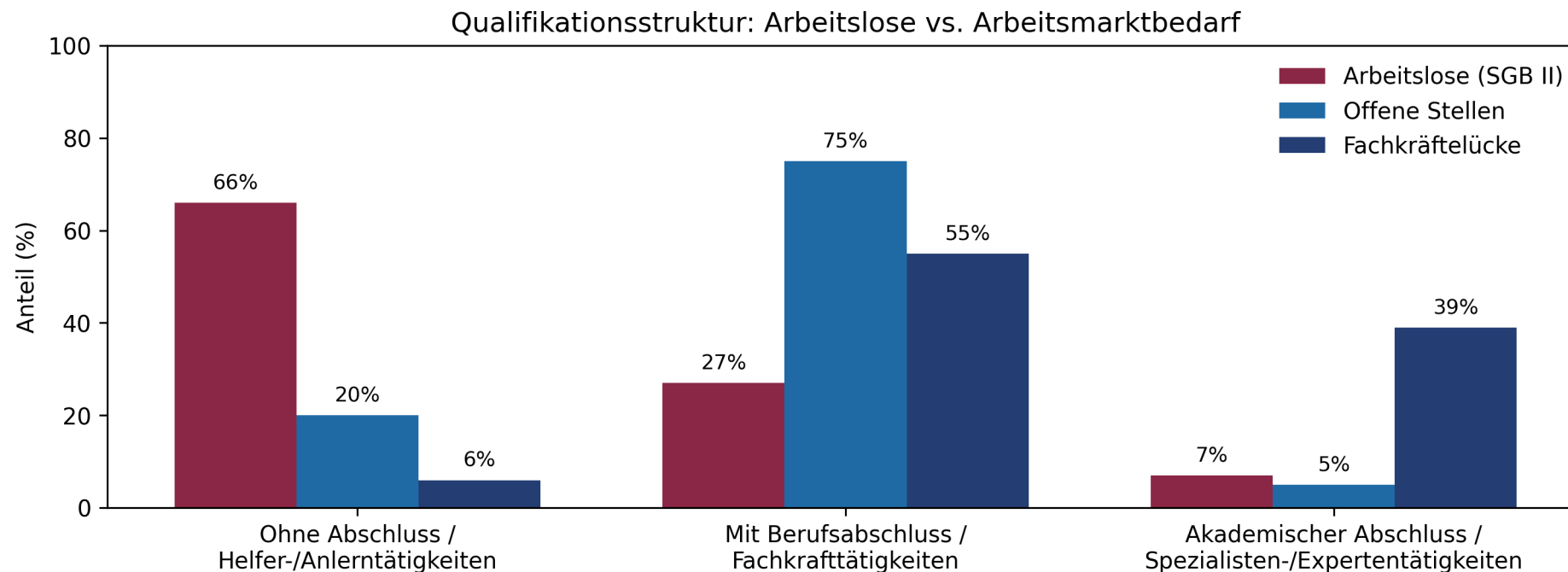
Geringe Qualifikationen I

Anforderungsprofile der Stellen erschweren Integration

- 66% der arbeitslosen ELB haben keinen Berufsabschluss
- Großteil der offenen Stellen aber für qualifizierte Fachkräfte
- Dadurch bestehen für Geringqualifizierte:
 - deutlich eingeschränkte Zugangschancen zu offenen Stellen
 - geringere Chancen auf stabile Beschäftigung
- Zusätzlich erhalten Geringqualifizierte seltener Zugang zu Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Erschwerend kommt ein regionaler Mismatch hinzu

Geringe Qualifikationen II

Darstellung des qualifikatorischen Mismatch



Eigene Darstellung, Daten der Bundesagentur für Arbeit 2024

Sorgearbeit

Besondere Herausforderungen für Alleinerziehende

- 13% der ELB sind alleinerziehend (Dezember 2024)
 - In jeder fünften Alleinerziehenden-BG leben Kinder unter drei Jahren
 - 93% der alleinerziehenden ELB sind Frauen
- Sorgeverpflichtungen schränken die Beschäftigungsfähigkeit oftmals erheblich ein. Ursachen sind vor allem:
 - fehlende oder unzureichende Kinderbetreuung
 - eingeschränkte zeitliche Flexibilität
 - Kombination mit weiteren Belastungen: Gesundheit, Wohnen
- Leistungsbezug ist Folge struktureller Vereinbarkeitsprobleme

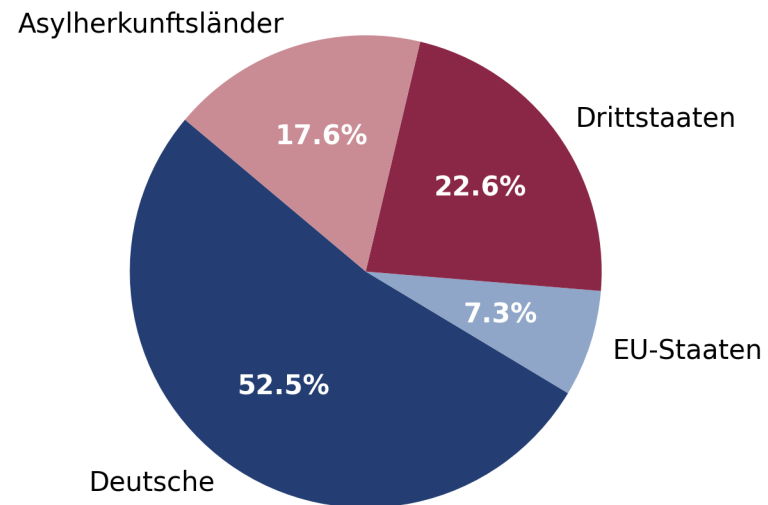
Migration I

Hürden für Zugewanderte auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

- 1,87 Mio. ELB haben eine ausländische Staatsangehörigkeit, das entspricht 47,5% aller ELB (Dezember 2024)
- Arbeitsmarktintegration ist häufig erschwert v.a. durch:
 - fehlende oder verzögerte Anerkennung ausländischer Abschlüsse
 - notwendigen Spracherwerb und Nachqualifizierung
 - diskriminierende Auswahlverfahren und fehlende berufliche Netzwerke
 - aufenthaltsrechtliche Unsicherheiten
- Leistungsbezug als Folge struktureller Integrationsbarrieren und einem Wandel der Arbeitsmigrationspolitik

Migration II

ELB im SGB II nach Staatsangehörigkeit



Rang	Staatsangehörigkeit	ELB
1	Ukraine	506.250
2	Syrien	351.556
3	Türkei	171.465
4	Afghanistan	135.171
5	Bulgarien	73.727
6	Irak	69.762
7	Rumänien	48.832
8	Polen	41.664
9	Serbien	36.404
10	Italien	35.538

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung (Mai 2025)

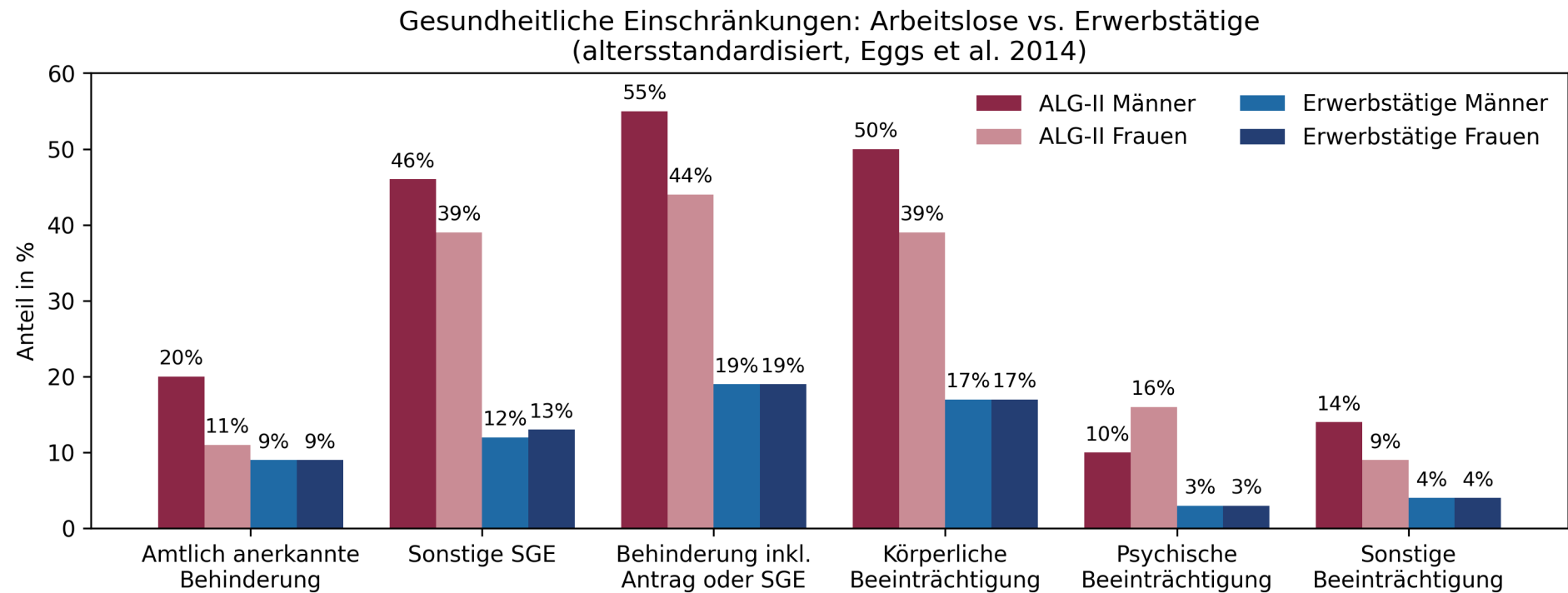
Gesundheit I

Gesundheitliche Einschränkungen als strukturelles Kernproblem

- Zusammenhang zwischen Gesundheit und Arbeitslosigkeit
 - 48% der Männer und 39% der Frauen nennen gesundheitliche Probleme als Hauptgrund des Leistungsbezugs
 - Bei etwa der Hälfte liegen schwerwiegende gesundheitliche Einschränkungen vor, darunter ca. 20% mit festgestellter Behinderung
 - Arbeitslose ELB haben im Vergleich zu Erwerbstätigen:
 - mehr Krankenhausaufenthalte
 - mehr AU-Tage, v. a. durch psychische/kardiovaskuläre Erkrankungen
 - ungünstigeres Gesundheitsverhalten
- Formale Erwerbsfähigkeit entspricht oft nicht der Realität

Gesundheit II

Gesundheitliche Einschränkungen im Vergleich



Fazit

Was sind unsere Schlussfolgerungen?

- Der Mythos vom „arbeitsunwilligen Arbeitslosen“ hält einer empirischen Überprüfung nicht stand.
- Arbeitslosigkeit ist überwiegend Folge struktureller Barrieren – nicht fehlender Arbeitsmotivation.
- Der Mythos individualisiert soziale Risiken und verschleiert strukturelle Ursachen (z. B. Krankheit, Qualifikation, Sorgearbeit, Arbeitsmarktbedingungen).

Fazit

- Der Mythos dient der Legitimation von Sanktionen, Leistungskürzungen und restriktiver Sozialpolitik.
- Zugleich fördert er Stigmatisierung, soziale Ausgrenzung und Entsolidarisierung.
- Notwendig ist eine empirisch fundierte und differenzierte Sicht auf Erwerbslosigkeit.

Reformvorschläge

Was bräuchte es aus unserer Sicht?

- Abbau struktureller Barrieren für die Arbeitsmarktintegration, insbesondere durch:
 - gezielte Weiterbildung und Qualifizierung
 - bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsangebote
 - bessere Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Unterstützung bei Wohnen, Gesundheit und Verschuldung
- Angemessenerer Erwerbsfähigkeitsbegriff
- Ausbau geschützter Beschäftigungsmöglichkeiten („zweiter Arbeitsmarkt“) für besonders benachteiligte Gruppen

Quelle/ Literaturhinweis I

Vierteljahreshefte zur Arbeits- und Wirtschaftsforschung Vol. 2 (2025),
Issue 4, 409-555

- Betzelt, S.; Bode, I.; Dingeldey, I. (Hrsg.) (2025): **Mythen der Sozialpolitik – Analysen zur Regulierung von Arbeit und Arbeitslosigkeit**,
- Ausgewählte Themenbeiträge u. a.:
 - Mythos der „Arbeitsunwilligkeit“ von Leistungsbeziehenden
 - Narrative und politische Funktionen von Sozialstaatskritik
 - Regulierung von Arbeitslosigkeit und Aktivierungspolitik
 - Migration und Sozialstaat in der politischen Debatte
 - Legitimation und Wandel sozialstaatlicher Sicherungssysteme
- Online verfügbar unter:
 - <https://elibrary.duncker-humblot.com/issue/7519/mythen-der-sozialpolitik-ndash-analysen-zur-regulierung-von-arbeit-und-arbeitslosigkeit>

Quelle/ Literaturhinweis II

Vierteljahreshefte zur Arbeits- und Wirtschaftsforschung Vol. 2 (2025),
Issue 3, 267-408

- Betzelt, S.; Bode, I.; Dingeldey, I. (Hrsg.) (2025): **Mythen der Sozialpolitik – Studien zu kritischen Feldern wohlfahrtsstaatlicher Intervention**
Ausgewählte Themenbeiträge u. a.:
 - Belastung der Mittelschicht
 - Wunderwaffe Kita
 - Gesundheitspolitik
 - Alterssicherung
- Online verfügbar unter:
 - <https://elibrary.duncker-humblot.com/issue/7517/mythen-der-sozialpolitik-ndash-studien-zu-kritischen-feldern-wohlfahrtsstaatlicher-intervention>